

## 1. Forschungsprojekt Nr.: **1.1007**

Titel:

### **Wege von Berufsfachschülern mit Ausbildungsabschluss. Bestandsaufnahme und Vergleich zu Absolventen des dualen Systems**

## 2. Problemdarstellung, Forschungspriorität

Ein unangefochtenes und häufig in öffentlichen Äußerungen bestärktes Ziel der Berufsbildungspolitik ist es, allen jungen Menschen eine qualifizierte Ausbildung mit Berufsabschluss (oder Studienabschluss) zu ermöglichen. Dieses Ziel kann nur unter der Voraussetzung erreicht werden, dass ein ausreichendes Angebot an beruflichen Schul-, Studien- und Ausbildungsplätzen zur Verfügung steht. Diese Bedingung ist für das duale System gegenwärtig aus zwei sich in der Wirkung gegenseitig verstärkenden Gründen nicht voll erfüllt: Das Ausbildungsplatzangebot stagniert, und die Zahl der Schulabgänger, die Ausbildungsplätze nachfragen, steigt demographisch bedingt. Diese Situation bewirkt eine Veränderung der Anforderungen an berufliche Bildungsprozesse und führt zur Ausweitung der Kapazitäten an Berufsfachschulen (BFS).

An diesem Punkt setzt das Projekt an. Berufsfachschulen sind seit langem ein wichtiger Untersuchungsgegenstand der Strukturforschung im Bundesinstitut für Berufsbildung, denn sie nehmen jährlich einen nicht unbeträchtlichen Teil der Abgänger von allgemeinbildenden Schulen auf. Die Intentionen, die von seiten der Schüler damit verknüpft werden, sowie die bildungspolitischen Funktionen, die die Berufsfachschulen erfüllen sollen, lassen sich grob in drei Richtungen einteilen.

1. An berufsbezogenen Berufsfachschulen (überwiegend auch als (Höhere) Handelsschulen, in Baden-Württemberg als Berufskolleg bezeichnet) wird in einem meist einjährigen Bildungsgang vor allem ein höherer allgemeinbildender Schulabschluss angestrebt. Diesen Weg nimmt die große Mehrheit der Berufsfachschüler als allgemeine Qualifizierungs- und Orientierungsphase oder auch als Warteschleife auf dem Weg ins duale System, um die Ausgangsposition dort zu verbessern.
2. Daneben gibt es mehrjährige „Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen, der nur über den Besuch einer Schule erreichbar ist“ (Rahmenvereinbarung über die Berufsfachschulen/Beschluss der KMK vom 28.2.1997). Diese Bildungsgänge liegen außerhalb von BBiG und HwO. Die Schulen, an denen sie absolviert werden, sind vollqualifizierende Berufsfachschulen. Sie stellen im deutschen Berufsbildungssystem eine Alternative zum dualen System dar.
3. Darüber hinaus gibt es Berufsfachschulen, die einen beruflichen Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf (gemäß BBiG/HwO) vermitteln. Deren quantitative Bedeutung ist relativ gering (ihr Anteil liegt unter 1 % der jungen Menschen in beruflichen Bildungsgängen) und die Steigerungsraten lagen in den vergangenen Jahren niedrig, so dass der Bildungsgang für eine Verbleibstudie nicht geeignet erscheint. Ab Herbst 1997 wird jedoch im Rahmen des Aktionsprogramms Lehrstellen Ost in Brandenburg und Thüringen erstmals für rund 2200 Jugendliche ein „kooperatives Modell“ angeboten. Dabei handelt es sich um eine schulische Ausbildung für den theoriebezogenen Ausbildungsteil und eine zeitlich etwa gleich starke praxisbezogene Ausbildungsphase bei Bildungsträgern oder in (außerbetrieblichen) Bildungszentren. Ein Fünftel der Unterweisung findet als Praxisphase in Unternehmen (als „drittes Ausbildungsjahr“) statt. Die Teilnehmer/innen sind als Schüler/innen BAföG-berechtigt und gehalten, als Externe eine Kammerprüfung abzulegen. In diesem Rahmen sind eine Reihe anerkannter Ausbildungsberufe der Bereiche Wirtschaft und Verwaltung, Ernährung und Bauwirtschaft erlernbar. Mit diesem Modell wird im deutschen Berufsbildungssystem eine andere Organisationsform neben dem traditionellen dualen System für Ausbildungen nach BBiG/HwO eingeführt.

Die zunehmende Bedeutung der Berufsfachschulen führt zu der Frage, ob hier echte Alternativen zur Ausbildung im dualen System bestehen. Indem das Projekt diese Strukturveränderung untersucht, greift es eine auch vom Hauptausschuss des BIBB formulierte drängende Forschungsfrage auf. Da der erstgenannte Weg nicht zum Berufsabschluss führt, stellt er auch keine Alternative zur Ausbildung im dualen System dar. Gleichwohl wird diese Schulform zu Vergleichszwecken und zur Herausarbeitung von Unterschieden zwischen den verschiedenen Wegen in die Untersuchung partiell mit einbezogen.

Der zweite Weg über vollqualifizierende Berufsfachschulen hatte in den vergangenen Jahren enorme Steigerungsraten zu verzeichnen. Umfassende aktuelle Untersuchungen zum Verlauf und Erfolg der Bildungs- und Berufswege über diese Berufsfachschulen liegen bisher nicht vor. Empirische Informationen aus diesem Bereich als ein Basiselement für politische Entscheidungen sind aber dringend erforderlich. Die Wege über diese Schulform stehen daher im Mittelpunkt des geplanten Projekts und sollen detailliert analysiert werden.

Über den dritten Qualifizierungsweg nach dem „kooperativen Modell“ wird es erst ab dem Jahr 2000 Absolventen geben. Deshalb kann eine Verbleibforschung für diese Gruppe erst danach in Angriff genommen werden.

Das Projekt ist der Forschungspriorität 1 „Mobilitätspfade und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten“ zugeordnet.

### 3. Forschungsziel

Zentrales Ziel ist es, eine Bestandsaufnahme des Bildungswegs über vollqualifizierende Berufsfachschulen durchzuführen und empirisch zu erforschen, welche Berufswege BFS-Absolventen beschreiten. Dafür werden exemplarisch die folgenden für diesen Bildungsgang typischen Berufsordnungen ausgewählt: (1) Kaufmännische Assistentenberufe, (2) technische Assistentenberufe und (3) sozialpflegerische und Gesundheitsdienstberufe. Zu Vergleichszwecken werden auch Absolventen höherer Handelsschulen befragt.

Von Nutzen sind die Projektergebnisse vor allem für die Berufsbildungspolitik und Berufsbildungsplanung sowie Berufsberatung. Sie erhalten Informationen über Verlauf und Veränderungen beim Übergang von der Ausbildung in die Beschäftigung und somit über die Verwertungsmöglichkeiten einer berufsfachschulischen Ausbildung an der zweiten Schwelle. Sie sind als Baustein für Entscheidungen über Kapazitätserhöhungen an Berufsfachschulen verwertbar. Da der Frauenanteil an Berufsfachschulen rund 80 % beträgt, sind Analysen dieses Qualifizierungsweges für Frauen(politik) von besonderem Interesse.

Die Ergebnisse können (auch) als Ausgangspunkt für eine Untersuchung des kooperativen Modells, dem dritten beschriebenen Weg der Qualifizierung an Berufsfachschulen, betrachtet werden. Methoden und Fragenkataloge lassen sich übernehmen oder adaptieren.

Die Beobachtung der Berufs- und Karrierewege über Berufsfachschulen ist außerdem ein Forschungsbeitrag im Sinne des Früherkennungssystems, das auf Entwicklungen und Veränderungen mit der Einrichtung von neuen oder modifizierten Ausbildungswegen reagieren kann. (Vgl. „Reformprojekt Berufliche Bildung - Flexible Strukturen und moderne Berufe“. Bericht des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, 1997, S. 10: „... Einschätzung der Entwicklung neuen Qualifikationsbedarfs, insbesondere in innovativen Bereichen...“) Die Ergebnisse könnten auch Anlass geben zu prüfen, inwieweit innovative Länderregelungen auf Bundesebene übertragen und vereinheitlicht werden sollten.

## Forschungsfragen

1. Wo verbleiben die Berufsfachschulabsolventen und wie können sie ihren Abschluss statusbezogen verwerten? Zeichnet sich eine Verbleibstruktur ab und wenn ja, in welcher Weise kann sie mit der von Absolventen des dualen Systems verglichen oder von ihr systematisch unterschieden werden?
2. Sind die Berufsfachschulabsolventen mit der Disparität zwischen Ausbildungs- und Beschäftigungsstruktur, wie sie bereichsweise im dualen System besteht (vgl. Tessaring, 1993, S. 152), ebenfalls konfrontiert, oder arbeiten sie überwiegend und häufiger als Absolventen des dualen Systems ausbildungsnah?
3. Zeigt sich bei vollschulischer Ausbildung ein Praxismangel und wie wirkt sich dieser ggf. auf die Berufschancen (z.B. bei Einstellung) und die Berufsfähigkeit (z.B. bei Einarbeitung) aus?

## 4. Zeitrahmen

I/98 bis III/00

## 5. Zwischenbericht

IV/98

## Mitarbeiter/-innen

**Dr. Feller, Gisela** (0228/107-1124); von Bardeleben, Richard; Bönisch, Irmgard; Dr. Ulrich, Joachim Gerd; Zöller, Ingeborg

